

# Sommer am Berg – mit oder ohne erneuerbare Energieträger?

## Wahrnehmung von Sommertouristen in vier österreichischen Top-Skigebieten



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. ULRIKE PRÖBSTL  
Institut für Landschaftsentwicklung, Erholung und Naturschutzplanung der Universität für Bodenkultur, Wien



Univ.-Ass. Dipl.-Ing. Dr. ALEXANDRA JIRICKA

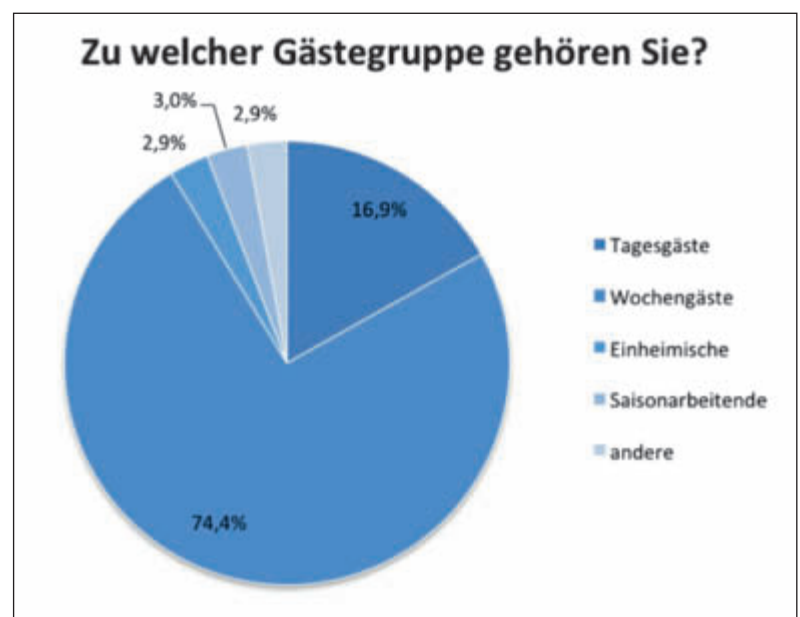
Zahlreiche große Skigebiete streben danach, ihre Seilbahnanlagen auch im Sommer besser auszulasten und entwickelten in den letzten zehn Jahren gezielte Anreize für diese neue Gästeschicht wie z. B. die Schladming Card oder das „Weltain“-Programm in Lech a. Arlberg, das Wellness am Berg verspricht. Für diese Gästeschicht sind jedoch möglicherweise andere Kriterien ausschlaggebend zur Destinationsentscheidung und zur Zufriedenheit im Gebiet als für die Wintergäste.

Im Winter 2011/2012 wurden mehr als tausend Wintersporttouristen zu ihrer Wahrnehmung von erneuerbaren Energieträgern in vier österreichischen Skidestinationen befragt (vgl. ISR 5/2011). Es zeigte sich, dass Gäste, die eine Destination auch im Sommer besuchen, unterschiedliche Präferenzen haben gegenüber jenen, die nur zum Wintersport kommen. Ziel war es deshalb, die Wahrnehmung von Umweltleistungen bei der Destinationswahl, Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern im Skigebiet sowie Präferenzen für die Versorgung durch erneuerbare Energieträger von Sommertouristen an den gleichen Destinationsstandorten zu ermitteln. Im Sommer 2012 wurden deshalb an zwölf Tagen insgesamt 1.061 Personen befragt (Masterarbeit Johannes Schmied), davon 260 in Zell am See, 257 in Schladming, 234 in Lech und 265 Sommertouristen im Gebiet Silvretta/Montafon. Befragt wurde in Englisch und Deutsch. Die Gästezusammensetzung war sehr international: Allein 457 Gäste kamen aus Deutschland (45 %), gefolgt von einem knapp halb so großen österreichischen Gästesegment (17 %) und zahlreichen anderen Nationen (Schweiz, Niederlande, Skandinavien, u. a.), die jeweils etwa 5 % Anteil an der Gesamtstichprobe hatten. Die Verteilung zwischen Männern und Frauen war gleichmäßig mit jeweils rund 50 % je Geschlecht. Grafik 1 zeigt die Zusammensetzung in Hinblick auf Wochen- oder Tagestouristen. Es wurde bewusst durch die Wahl der Befragungsstandorte (Bergbahn und touristisch gut besuchte Plätze in den Destinationen) versucht, den Teil an Einheimischen und Saisonkräften gering zu halten.

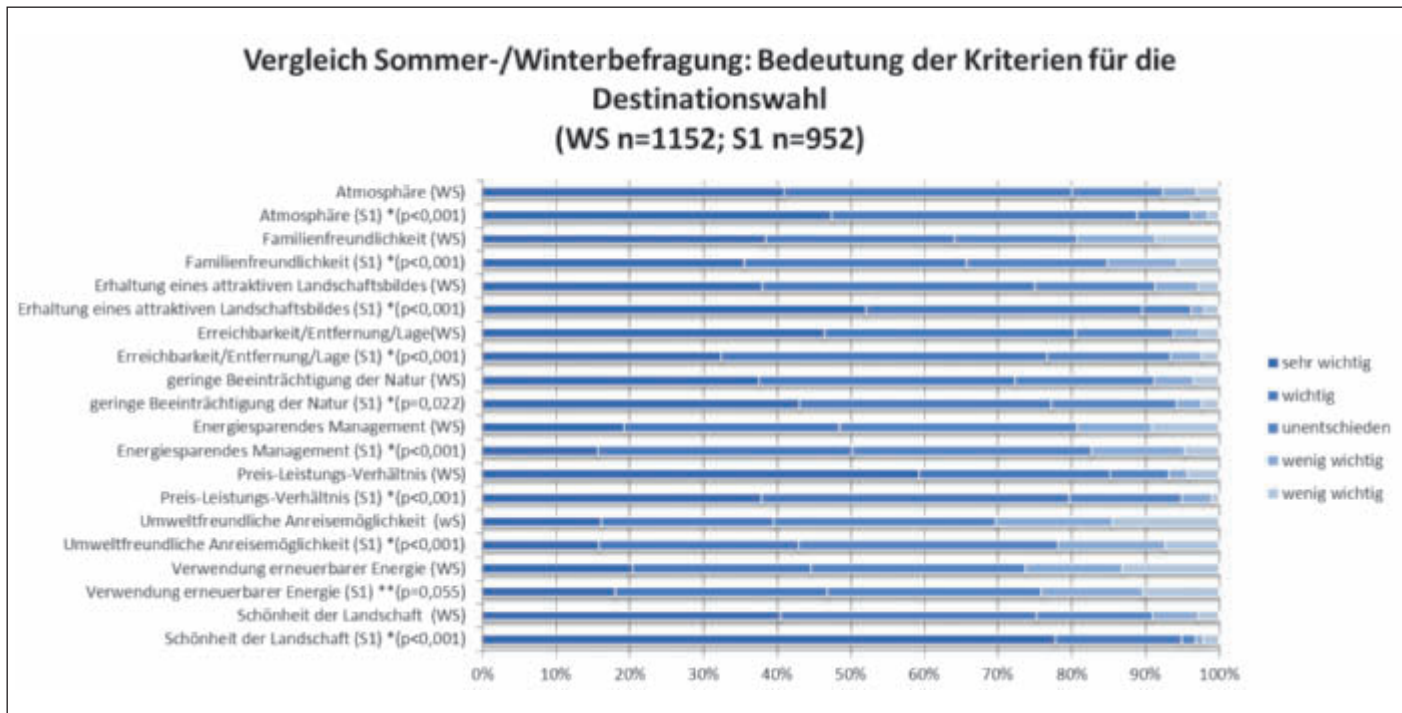
## ATTRAKTIVITÄT FÜR SOMMERGÄSTE: DIE WICHTIGSTEN KRITERIEN ZUR WAHL EINER DESTINATION

Im Vergleich der Sommer- und Winterbefragung fallen vor allem zwei Kriterien auf, die zwischen den Saisonen stark differieren: Während Sommergäste die Schönheit der Landschaft zu knapp 80 % als „sehr wichtig“ bzw. 15 % als „wichtig“ beurteilen, war dieses Kriterium nur für knapp 40 % der Wintergäste „sehr wichtig“. Im Gegenzug erachten mehr als 80 % der Wintergäste die Preisstruktur als „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“, während bei den Sommergästen nur knapp 40 % der Gäste den Preis als „sehr wichtig“ einstufen (vgl. Grafik 2). Es zeigt sich also, dass für Letztere die Landschaft und deren Erhalt zusammen mit der Atmosphäre im Gebiet die wichtigsten Kriterien zur Destinationswahl sind, während die Preissensibilität signifikant geringer ist als beim Wintergast.

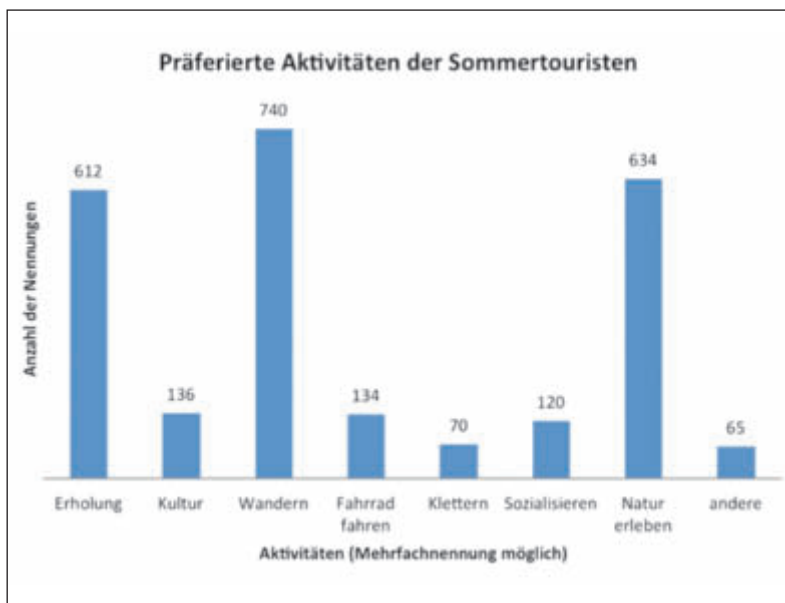
Bezüglich ihrer beliebtesten Aktivitäten befragt, gab



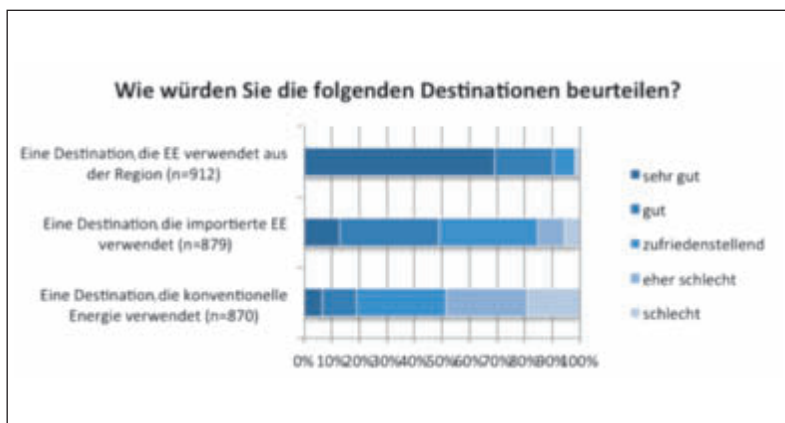
Grafik 1: Zusammensetzung der Teilnehmenden an der Sommerbefragung (n = 1.061)



Grafik 2: Kriterien für die Destinationswahl – signifikante Unterschiede zwischen Sommer- und Winterbefragung ( $\chi^2$ :  $\alpha = 0,05$ , \* $p < 0,05$ , \*\* $p > 0,05$ )



Grafik 3: Präferierte Hauptaktivitäten von Sommergästen (n = 1.007)



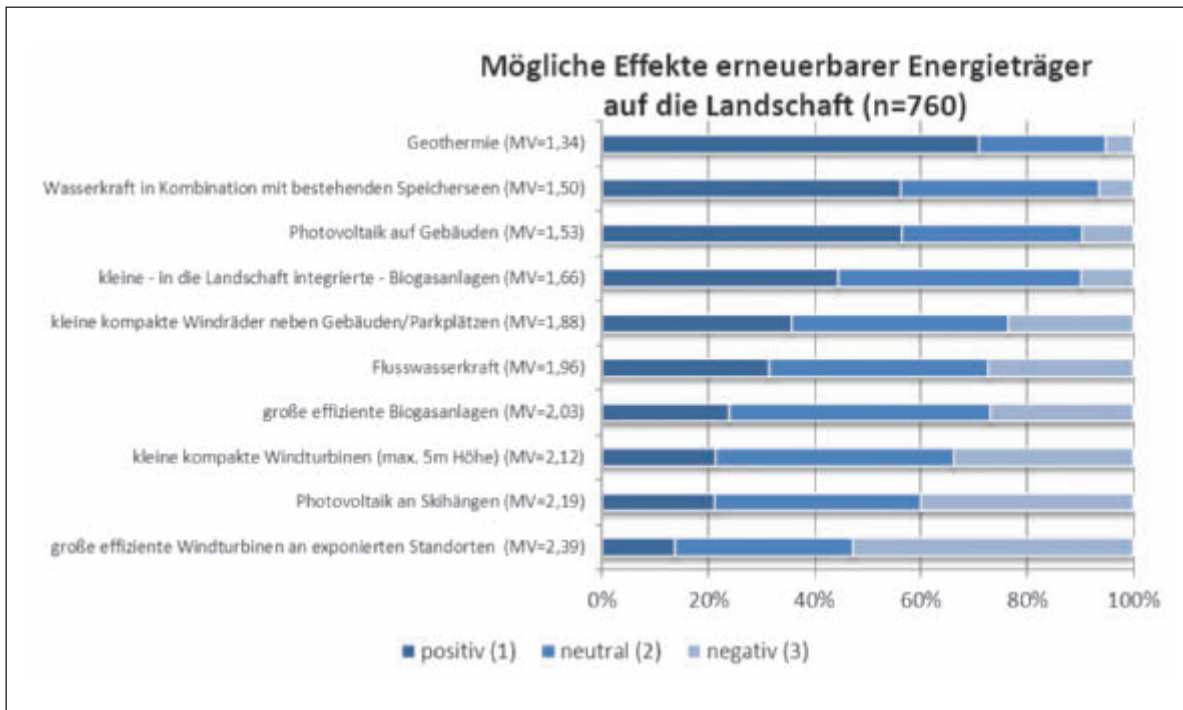
Grafik 5: Beurteilung der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen

die deutliche Mehrheit „Wandern“, „Erlebnis in der Natur“ und „Erholung“ an. Sportliche Aktivitäten wie „Radfahren“ oder „Klettern“, aber auch „kulturelle Ambitionen“ sind nur bei einem kleineren Segment der Sommergäste wichtige Beweggründe, in die ausgewählten Gebiete zu kommen (vgl. Grafik 3).

**ERNEUERBARE ENERGIETRÄGER – GUT AKZEPTIERT IN KOMBINATION MIT BESTEHENDER INFRASTRUKTUR**

Um ein Bild zu bekommen, wie die Möglichkeiten, erneuerbare Energie zu gewinnen, bewertet werden, haben wir – wie in der Winterbefragung – gebeten, die verschiedenen Möglichkeiten der Energiegewinnung unter drei Gesichtspunkten – den Auswirkungen auf die Umwelt, beeinträchtigende Emissionen sowie Auswirkungen auf das Landschaftsbild – zu bewerten. Bei den Formulierungen wurde darauf geachtet, dass neutrale bzw. möglichst positive Beschreibungen die jeweilige Energiequelle charakterisieren. Die Energiequellen repräsentieren die in alpinen Skigebieten derzeit eingesetzten Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

Es zeigt sich, dass Sommertouristen eine ähnliche Wahrnehmung von erneuerbaren Energieträgern im Berggebiet haben wie die befragten Wintergäste. Der landschaftliche Aspekt ist jedoch besonders wichtig, wenn man Sommergäste ansprechen will, wie die Beurteilung der Kriterien bei der Destinationswahl gezeigt haben. Hier zeigt sich, dass in bestehende Infrastruktur integrierte Energieträger besser beurteilt werden als freistehende Anlagen – so werden z. B. Solarpaneele auf Gebäuden gegenüber freistehenden Solaranlagen bevorzugt. Aber auch Wasserkraft aus bestehenden Speicherseen wird im Vergleich mit an-



Grafik 4: Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern in Bezug auf die Landschaft (vgl. Winter-/Sommerbefragung)

deren Quellen gut akzeptiert. Windkraft wird sowohl in kleiner, kompakter Form als auch als freistehende große Anlage vergleichsweise schlecht beurteilt (siehe auch Grafik 4). Lediglich direkt an Gebäude bzw. Parkplätze angeschlossene kleine Windturbinen werden besser bewertet.

Die Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern, die bereits in der Region vorherrschend sind, ist vergleichsweise hoch. So wird die Biomassenutzung zur Energieerzeugung in Lech von zwei Drittel der Gäste als gut beurteilt bzw. nur von weniger als 10 % der Touristen abgelehnt. In Gebieten mit mehreren Speicherkraftwerken (Silvretta) schneidet diese Form der Energieerzeugung deutlich besser ab als in den anderen Destinationen.

Der teils eigenschränkten Akzeptanz von erneuerbaren Energieträgern gegenüber steht der mögliche Benefit, der sich für das Image der Seilbahnbetriebe bzw. der Destination durch den Einsatz erneuerbarer Energieträger ergibt. Hier zeigte sich bei den Sommergästen eine breite Resonanz. Direkt befragt auf die Wertschätzung von erneuerbarer Energieerzeugung in der Region antworten rund 90 % der Gäste mit „sehr gut“ bzw. „gut“ (vgl. Grafik 5).

Es zeigt sich, dass vor allem Gäste, die sich längere Zeit in der Region aufhalten bzw. öfters kommen, auf den Einsatz von erneuerbarer Energie Wert legen. Im Vergleich zur Winterbefragung ist hier die Wertschätzung der Sommergäste im Schnitt höher.

Alexandra Jiricka, Ulrike Pröbstl

## Hoch hinaus sicher gesteuert





Auf Seilbahnsteuerungen und -antriebe von FREY AG STANS vertrauen weltweit viele bekannte Tourismus- und Sportregionen. Denn zwischen Himmel und Erde überlassen wir nichts dem Zufall.

Seit 1966 haben wir weltweit hunderte Projekte realisiert. Auf jedes einzelne Werk sind wir stolz.



Frey AG Stans, CH-6371 Stans,  
info@freyag-stans.ch, www.freyag-stans.ch

Pendelbahnen Standseilbahnen  
Gondelbahnen Sesselbahnen Spezialbahnen

Innovative Steuerungen für Gipfelstürmer